

Minister Armin Laschet: KiBiz sichert Jobs und schafft neue Arbeitsplätze in der Kinderbetreuung

Das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration teilt mit: Das neue Gesetz zur frühen Förderung und Bildung von Kindern (KiBiz) wird auch auf dem Arbeitsmarkt eine positive Wirkung entfalten. Dies hat eine Untersuchung ergeben, die die Firma Kienbaum im Auftrag des nordrhein-westfälischen Kinder- und Jugendministeriums durchgeführt hat. "Mit KiBiz sichern wir nicht nur bestehende Arbeitsplätze, sondern schaffen neue. Der deutliche Ausbau des Betreuungsangebotes für Unterdreijährige bedeutet, dass neue Stellen für Erzieherinnen und Erzieher entstehen", sagte Minister Armin Laschet heute (11. Juni 2007) in Düsseldorf. Mit KiBiz habe die Landesregierung die Voraussetzung geschaffen, dass bis zum Jahr 2010, möglicherweise auch schon früher, insgesamt 70.000 zusätzliche Plätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung stehen.

Nach der Verabschiedung durch die Landesregierung geht KiBiz nun in die parlamentarische Beratung. Eine der wichtigsten Neuerungen des Gesetzes ist die finanzielle Sicherung des Ausbaus der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren. Für den Arbeitsmarkt ist dies in zweierlei Hinsicht positiv:

1. Trotz rückläufiger Kinderzahlen werden durch KiBiz Arbeitsplätze in der Kinderbetreuung erhalten.
2. Es werden neue Jobs hinzukommen. Jugendliche, die sich jetzt in der Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher befinden, können in eine gesicherte berufliche Zukunft blicken.

Auf der Grundlage des neuen Gesetzes KiBiz können in der institutionellen Tagesbetreuung bis 2010 rund 7.400 neue Vollzeitstellen geschaffen werden. Wenn Fachkräfte auch Teilzeitarbeit anstreben, können dies bis zu 8.500 dauerhafte Arbeitsplätze sein. Und dies bei einem gleichzeitigen Rückgang der Zahl der 3- bis 6-jährigen Kinder um 67.400 (bis zum Jahr 2010).

Aber auch in der Kindertagespflege entstehen neue Stellen: Hier werden bis 2010 - bei durchschnittlich drei betreuten Kindern pro Tagesmutter und Tagesvater - etwa 7.800 neue Tagespflegepersonen benötigt. Dies können sowohl sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, Formen selbstständiger Tätigkeit, 400-Euro-Jobs oder geringfügige Beschäftigungsverhältnisse sein.

Laschet: "Würden wir nichts ändern, müssten wir in den kommenden Jahren auf Grund der rückläufigen Kinderzahlen mit einer Entlassungswelle bei Erzieherinnen und anderen Fachkräften in den Kindertageseinrichtungen rechnen. Nach dem alten Gesetz würde auf Grund des demografischen Wandels die Zahl der Vollzeitstellen in den Tageseinrichtungen auf rund 50.000 im Jahr 2010 zurück gehen. Durch das KiBiz werden aber fast 58.000 benötigt. Hinzu kommt der Ausbau der Tagespflege. KiBiz sichert die bestehenden Arbeitsplätze und schafft neue."

Die Landesregierung hat bislang durch Ausnahmeregelungen einen radikalen Arbeitsplatzabbau verhindern können. Gegenwärtig sind in den Kindertageseinrichtungen rund 54.000 Vollzeitkräfte beschäftigt. "Mit KiBiz werden wir zunächst das Betreuungsangebot für die kleinen Kinder unter drei Jahren spürbar ausbauen, zugleich verbessern wir die Qualität der Betreuung, in dem wir das Recht auf Sprachförderung bei Bedarf im Gesetz festschreiben, Familienzentren als Partner für Familien mit Kindern einführen und eine Finanzierung einführen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der einzelnen Kinder gerecht wird", so der Minister weiter.

Einen weiteren Arbeitsmarkteffekt wird der bundesweit verstärkte Ausbau des Betreuungsangebotes für unter Dreijährige über 2010 hinaus bringen. Laschet: "Mit dem Vorstoß der Bundesfamilienministerin, bis 2013 für ein Drittel der unter Dreijährigen, einen Betreuungsplatz zur Verfügung zu stellen, werden wir weitere Erzieherinnen und Erzieher brauchen." Nach Berechnungen des

Deutschen Jugendinstituts (DJI) werden auf Grund der Ausweitung der U3-Betreuung auf ein Drittel der Kinder bis 2013 bundesweit zusätzlich rund 50.000 ausgebildete Fachkräfte in der institutionellen Betreuung und ca. 60.000 Tagespflegepersonen gebraucht. Das sind mehr als 100.000 Menschen zusätzlich, die sich mit der Kinderbetreuung von Kleinkindern von Berufs wegen beschäftigen. Für Nordrhein-Westfalen bedeutet dies, dass bis 2013 ca. 15.200 Vollzeitstellen in den Tageseinrichtungen benötigt werden.

Insgesamt errechnet das DJI, dass den zu erwartenden Mehrausgaben der öffentlichen Haushalte für den Ausbau der Betreuungsangebote für unter Dreijährige erhebliche finanzielle Mehreinnahmen durch Steuern und Sozialabgaben gegenüber stehen. In der Summe wäre durch Mehreinnahmen und Einsparungen ab 2013 mit positiven Effekten von zusammen ca. 3,9 Milliarden Euro pro Jahr zu rechnen. Die ökonomischen Effekte ergeben sich durch die notwendig werdende Beschäftigung zusätzlicher Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen, durch einen erhöhten Bedarf an Personal in der Tagespflege, durch eine dadurch möglich werdende vermehrte Erwerbstätigkeit auf Seiten der Eltern, durch Einsparungen bei staatlichen Transferleistungen bei zusätzlich erwerbstätig gewordenen Personen auf Seiten der Fachkräfte, Tageseltern und Eltern, die zuvor arbeitslos gemeldet waren und nicht zuletzt durch demografiebedingte Minderausgaben beim Kindergeld für Kinder unter 14 Jahren.

Laschet erklärte abschließend: "All das zeigt: Die Schaffung neuer Betreuungsplätze für unsere Kinder und die längst überfällige Flexibilisierung der Angebotsstruktur in den Kindergärten, Kindertagesstätten und in der Tagespflege bringen einen Entwicklungsimpuls, der der gesamten Gesellschaft zugute kommt."

Original-Pressemitteilung vom 11.06.2007
Landesregierung NRW